

## Das Projekt wächst: Ein neues soziales Zentrum wird gebaut

**Z**wei Räume für alle Aktivitäten, Schlafen und Essen – so sieht es bislang im Sozialen Zentrum unseres Partnervereins aus. Das funktioniert nur mit viel Improvisation: Wenn die Frauen ihre Nährarbeiten verrichten, findet der Schulunterricht im Freien statt – bei Regen fällt der Unterricht aus. Abends verwandeln sich die Räume in Schlafzimmer. Jungen und Mädchen im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren teilen sich einen Raum, eine Intimsphäre und Rückzugsmöglichkeiten gibt es nicht. Das ist insbesondere für die Mädchen und jungen Frauen eine schwierige Situation. Die Küche befindet sich derzeit noch mehr oder weniger im Freien. Ein Vordach schützt vor Wasser von oben.



*Das Fundament ist gesetzt, die Mauern für das neue Gebäude wachsen.*



*Ein Helfer setzt Eisenarmierungen ins Fundament.*



*Die Lehmziegel werden im Ofen auf dem Gelände gebrannt.*

(Fortsetzung)

## Ein neues soziales Zentrum wird gebaut

Deshalb hat der Vereinsvorstand in Kisangani im Jahr 2010 ein großes Projekt beschlossen: Den Bau eines neuen Sozialen Zentrums. Der Architektenplan steht, seit Januar 2011 sind die Arbeiten in vollem Gang.

In dem neuen Gebäude sollen neun Zimmer untergebracht werden: Getrennte Schlafräume für Jungen und Mädchen, Unterrichtsräume, Küche und Toiletten. Das alte Gebäude wird natürlich weiterhin genutzt. Dort werden auch weiterhin Kurse, Unterricht und andere praktische Arbeiten stattfinden, insbesondere werden die Frauen hier Kleidung nähen.



Alle packen mit an, damit das Gebäude bald fertig wird.

Die Grundmauern des neuen Gebäudes stehen bereits, auch die Toilette wurde schon gesetzt. Ob der Bau, wie ursprünglich geplant, noch in diesem Jahr fertig wird, ist jedoch ungewiss. Wenn alles klappt, könnte das Gebäude im Januar 2012 fertig sein, schrieb Vereinsleiterin Joséphine Fundi im April in einer E-Mail. „Baumaterialien wie Sand, Kies, Eisenstangen, Dachsparren und anderes Zubehör sind aber derzeit sehr rar

und die Rohstoffpreise unkalkulierbar“, berichtet sie. Der Benzinpreis habe sich aufgrund der Libyen-Krise vervielfacht, Baumaterialien würden teilweise aus Dubai importiert. Dazu ist der Treibstoff rationiert, der Generator steht oft still, „wir sitzen jetzt oft im Dunkeln“, schreibt Joséphine. Von staatlicher Seite ist keine Unterstützung zu erwarten.

In den nächsten Wochen beginnt im Kongo die Regenzeit, das wird die Arbeiten am Neubau ebenfalls behindern. Deshalb laufen die Arbeiten derzeit auf Hochtouren – solange jedenfalls Baumaterialien vorrätig sind und die finanziellen Mittel reichen. Über weitere Spenden freuen wir uns daher sehr.



So soll das neue Haus aussehen. Es hat zwei Eingänge und neun Zimmer.



Jungen und Mädchen bekommen endlich getrennte Schlafräume. Waschräume und Toiletten tragen zur besseren Hygiene bei.

## Eine neue Zukunft für Judith

**Ü**ber den schweren Unfall der jungen Hilfslehrerin Judith, dem ältesten Kind im Projekt, haben wir bereits ausführlich berichtet. Ihre Genesung macht weiter große Fortschritte, unter anderem wegen der erneuten Hilfslieferung aus Deutschland. Dank der Ergänzungsnahrung der Firma Fresenius Kabi ist die 13-Jährige mit allen Nährstoffen optimal versorgt, das hat den Heilungsprozess sehr unterstützt. Sie nimmt jetzt wieder am normalen Leben teil und geht mittlerweile an eine Privatschule, wo sie zu einer staatlich anerkannten Lehrerin



*Judith mit anderen Studentinnen.*

ausgebildet wird. Sie wird später Marie Linega, die Lehrerin im Projekt, unterstützen. Zu ihrem aktuellen Zustand schreibt Joséphine Fundi: „Judith hat noch Probleme mit ihrem linken Auge, sie sieht nicht gut und hat Schmerzen im linken Ohr und am linken Arm. Sie kann momentan keinen Sport machen, weil ihr die Muskeln weh tun. Um die Narben zu verstecken, trägt sie immer langärmelige Blusen. Sie schämt sich oft, weil die Leute sie komisch an-



*Judith geht wieder zur Schule. Sie absolviert eine Lehrerausbildung, damit sie die Lehrerin im Projekt, Monique Mangala, bald professionell unterstützen kann.*

schauen oder sie danach fragen. Aber wir ermutigen sie immer, in die Schule zu gehen.“ Um den versäumten Lernstoff nachzuholen bekommt sie momentan Nachhilfeunterricht.

Für ihre Ausbildung wird eine Spende der Partnerschule – der Grundschule in Grävenwiesbach – in Höhe von 500 Euro verwendet.

Von dort kommen auch wieder Briefe und Bilder, die die Kinder der 3. Klassen vor den Osterferien gestaltet haben, per E-Mail nach Kisangani. Philippe Yangala hat die Texte ins Französische übersetzt. Die Kinder sind schon auf die Antwort aus Kisangani gespannt.



*Hier werden die angehenden Lehrerinnen unterrichtet.*

## Mehr Unabhängigkeit durch eigene Seifenproduktion

Seife ist im Kongo sehr wichtig, denn eine gute Hygiene schützt vor lebensbedrohlichen Infektionen. Seife gehörte also immer zu den Dingen des täglichen Bedarfs, die man auf dem Markt einkaufen musste. Jetzt hat die Initiative die Seifenproduktion

selbst in die Hand genommen. Basis dafür ist das Palmöl aus eigener Produktion. Die Seife aus eigener Erzeugung reicht nicht nur für den Eigenbedarf, sie wird auch auf dem Markt verkauft. „Das ist ein wichtiger Schritt, mit dem wir unserem Vereinsziel

„Hilfe zur Selbsthilfe“ wieder ein Stück näher kommen“, schreibt Vereinsleiterin Joséphine Fundi.



Aus Palmöl entsteht Seife. Das ist ein großer Fortschritt im Projekt. Die Kenntnisse dafür hat ein Kurs der UNO vermittelt.



Die fertige Mischung wird in Formen gegossen und muss anschließend nur noch trocknen.

### Etwas mehr Leichtigkeit: Bälle und Plastikstühle für die Kinder in Kisangani



Zum Sachkundeunterricht geht es in das Gelände. Selbst die Kleinsten können jetzt ihre Stühle tragen.

Kinderspielzeug wie bei uns gibt es nicht in Kisangani. Die Kinder basteln sich aus Materialien, die sie finden, Spielzeugautos und andere Vehikel, die sie beispielsweise an einer Schnur hinter sich her ziehen. Es war daher ein besonderer Tag, als die Erwachsenen sie mit einem Schwung bunter Bälle überraschten. Dazu bekam jedes Kind ein neues, weißes Trikot – und schon ging es los mit Kicken, Werfen und Fangen. Für die traumatisierten Kinder eine seltene Gelegenheit, ihren Kummer einmal zu vergessen und so ausgelassen wie jedes andere Kind zu spielen. Eine Erleichterung für den



Auf den Plastikstühlen sitzen die Kinder bequemer als auf der Erde oder auf harten Bänken.

Alltag sind die neuen, blauen Plastikstühle. Die Kinder können sie überall hin alleine tragen – etwa zum landwirtschaftlichen Unterricht auf dem Gelände.

Unsere Hilfe wirkt vor allem deshalb, weil der AFPD in Kisangani einen sehr kompetenten Vorstand hat. Diese Frauen möchten wir an dieser Stelle kurz vorstellen:



*Mme Véronique Shunga, 38 Jahre, verantwortlich für die sozialen Aktivitäten der Frauen und Ausbildung der Kinder*



*Mme Monique Mangala, 49 Jahre, Vize-Präsidentin des Verbandes AFPD, Leitung von Verwaltung und Ausbildung*



*Mme Marie Linega, 52 Jahre, Sekretärin und Lehrerin*



*Mme Joséphine Fundi, 59 Jahre, Präsidentin des AFPD*



*Mme Hortense Muteba, 50 Jahre, Schatzmeisterin*



*Mme Agnès Shangu, 39 Jahre, verantwortlich für die Tiere und Landwirtschaft*

## Solarlampen bringen Licht

Der Krieg in Libyen wirft nicht nur auf Deutschland seine Schatten. Im Kongo haben sich die Kraftstoffpreise vervielfacht, der Rohstoff ist begehrt und rar. Und damit nicht genug: „Auf dem Markt verkaufen viele Händler mit Wasser gepansches

Benzin oder Diesel“, schreibt Madame Joséphine Fundi. Im Internetcafé ging deshalb der Dieselgenerator kaputt, der Strom fällt jetzt noch häufiger aus als sonst. Auch im Projekt läuft der Generator nicht mehr – Kühlschränke und Gefriertruhen

können nicht betrieben werden. Und nach Sonnenuntergang ist es stockdunkel. Die Menschen sitzen im Dunkeln, sämtliche Arbeiten müssen eingestellt werden. Derzeit herrscht Regenzeit, was die Außenaktivitäten ohnehin auf ein Minimum begrenzt. Weil der Strom fehlt, können die Außenanlagen und Ställe nachts nicht mehr beleuchtet werden. Man fürchtet, dass Diebe kommen und die Tiere holen. Daher hat sich Madame Joséphine an Kisanga e.V. gewendet, mit der Bitte, Solarlampen aus Deutschland zu besorgen und nach Kisangani zu schicken.

Wir haben bei Solux in Deutschland sehr gute Solarlampen gekauft. Sie sind speziell für den Betrieb in Afrika konzipiert und bieten auch die Möglichkeit, Handys damit aufzuladen. Bei unseren Recherchen ergab sich außerdem eine interessante Information: Solux bietet für den Selbstbau in Afrika Bausätze für einfache Solarlampen an. Im Kongo gibt es bereits zwei Werkstätten, die diese Lampen montieren. Wir haben die Information an unseren Partnerverein weitergeleitet. Dort gibt es jetzt den Plan, solch eine Werkstatt auch in Kisangani im Projekt einzurichten. Die Lampen können der eigenen Versorgung dienen und auf dem Markt gewinnbringend verkauft werden.



### Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:  
Kisanga e.V., Zingelstraße 2, 61279 Grävenwiesbach  
Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244  
Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg  
Grafik/Layout: Symbolog Integratives Marketing GmbH, Bad Homburg  
E-Mail: [kisangaprojekt@hotmail.de](mailto:kisangaprojekt@hotmail.de)

**Wir freuen uns über  
Spenden auf unser Konto**

**Bankverbindung:  
Kisanga e.V. , Taunus-Sparkasse,  
Kto.-Nr. 112 6326, BLZ 512 500 00**